



BOLIVIEN

(Südamerika)



Mehr als ein Jahrzehnt, nachdem die "Rettet den Regenwald"-Bewegung Veränderungen erzwungen hat, die die Abholzung im gesamten Amazonasbecken - auch in Bolivien - drastisch verlangsamt haben, ist die Abholzung in einigen der größten Waldgebiete der Welt wieder voll im Gange. Dieses Wiederaufleben, das durch den wachsenden Appetit der Welt auf Soja und andere landwirtschaftliche Produkte angetrieben wird, lässt das Gespenst eines Rückschritts bei den Bemühungen um die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die Bekämpfung des Klimawandels aufkommen. Mehr über die Entwaldung in Bolivien finden Sie [HIER](#).

Bevölkerung / Jährliches

Bevölkerungswachstum: 11.4 Million / 1.4% (2019)

Fläche: 1,098,581 km²; **davon Wasser:** 1.2 %

Biologische Vielfalt und Naturschutz: 123 Naturschutzgebiete, 10 Nationalparks

Klima: Tropisches Savannenklima, subtropisches Klima, semi-arides Klima, kaltes Wüstenklima.

BIP: 40,41 Milliarden USD (2021)

Wirtschaft: Landwirtschaft 29.4%; Industrie 22%; Dienstleistungen 48.6% (2015)

FOLGEN DES KLIMAWANDELS

- ▶ **Dürren**, da die Temperaturen in den Anden von 1939 bis 1998 um 0,1 °C pro Jahrzehnt gestiegen sind und sich in jüngster Zeit **verdreifacht** haben (auf 0,33 °C pro Jahrzehnt von 1980 bis 2005), was zu einem beschleunigten Rückgang der Gletscher und zu **unvorhergesehenem Wassermangel** in den landwirtschaftlich genutzten Städten der Anden führt.
- ▶ **Überschwemmungen:** Angesichts ihrer Häufigkeit und des Anteils der Bevölkerung, der ihnen ausgesetzt ist, verursachen Überschwemmungen in Bolivien **beträchtliche wirtschaftliche Verluste**, die vor allem die **Infrastruktur, die Landwirtschaft und die Viehzucht betreffen**.
- ▶ **Der Rückgang der Gletscher** ist eine weitere Folge des Klimawandels, die in Bolivien zu beobachten ist und verheerende Auswirkungen auf den Zugang der lokalen Bevölkerung zu Wasser hat. Der bolivianische Gletscher Chacaltaya, 20 km nordöstlich der Stadt La Paz gelegen, **hat** seit 1982 **82 % seiner Fläche verloren**.



Weltweit sind Frauen unverhältnismäßig stark vom Klimawandel betroffen. Paola Flores Carvajal ist eine Klimaaktivistin aus Bolivien, die Workshops organisiert, um indigene Frauen aufzuklären, die tagtäglich mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert sind. Lesen Sie [HIER](#) mehr über ihre Arbeit.



Der Poopó-See in den Anden war einst der zweitgrößte See Boliviens, an dem sich ein blühendes Fischerdorf befand. Als Folge von Dürren und anderen Auswirkungen des Klimawandels ist der See nun ausgetrocknet. Sehen Sie [HIER](#), wie sich das Gebiet verändert hat.



Celia Mamani verbrachte nach den Rekordüberschwemmungen in Bolivien im Jahr 2021 einige Zeit in einer Notunterkunft. Sie zog mit ihrer Familie und Nachbar:innen dorthin, nachdem Wasser in ihre Häuser eingedrungen war und Risse in den Wänden entstanden waren. Die Folge war, dass sie große Angst hatten, in ihren Häusern zu bleiben. Sehen Sie sich die Reportage über die Überschwemmungen [HIER](#) an.



Ein weiterer bolivianischer Gletscher, der vom Klimawandel betroffen ist, ist der Huayna Potosí. Raymundo Condori warnt: "Vor 20 Jahren war der Berg noch mit Schnee bedeckt. In den letzten 20 Jahren sind die Gletscher verschwunden. Aufgrund des Klimawandels wird es diesen Gletscher vielleicht schon in 5 Jahren nicht mehr geben. Wenn der Gletscher verschwindet, werden wir kein Wasser mehr haben". Das Video wurde von den assoziierten Partnern des Projekts Beyond the Tales, Teatro Trono, erstellt. Sehen Sie es sich [HIER](#) an.



KLIMAPROGNOSEN

Zunehmende Intensität von extremen Wetterereignissen

Stärkere Niederschlagsereignisse

Erhöhte Temperaturen



Bolivien ist aufgrund der weit verbreiteten Armut, der Vielfalt seiner Ökosysteme, der Wetterextreme, der schmelzenden Gletscher und der hohen Entwaldungsrate besonders anfällig für den Klimawandel. Viele Erzeuger:innen und lokale Landwirt:innen erleben bereits den Klimawandel in Form von unvorhersehbaren Regenfällen, mehr Katastrophen aufgrund extremer Wetterereignisse und höheren Temperaturen, was sich negativ auf ihre Lebensgrundlage auswirkt. Mehr über Ungleichheit und Resilienz im Zusammenhang mit dem Klimawandel erfahren Sie [HIER](#).

WICHTIGSTE KLIMAAUSWIRKUNGEN

Wassermangel (insbesondere in der Landwirtschaft)

Waldbrände

Veränderte Ökosysteme

Verlust der biologischen Vielfalt

Stärkere Ungleichbehandlung von Frauen und indigenen Völkern

- ▶ Der nachgewiesene Rückgang der Gletscher infolge der globalen Erwärmung **kann kurzfristig den saisonalen Abfluss erhöhen** und mittel- bis langfristig **die Abhängigkeit von saisonalen Regenfällen für die Wasserversorgung verstärken**.

- ▶ Bolivien hat die beiden schlimmsten Waldbrände seiner Geschichte erlebt - 2010 gingen 2,9 Millionen Hektar verloren, und von August bis September 2019 brannten über 5 Millionen Hektar Waldfläche ab - **10 % der gesamten Waldfläche Boliviens wurden in nur zwei Monaten zerstört**.
- ▶ Durch die Umwandlung von Land für die Landwirtschaft und **die Zerstörung von Feuchtgebieten werden große Mengen an Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt**, das zu 60 % zur globalen Erwärmung beiträgt.
- ▶ Der Klimawandel droht den Amazonas ernsthaft zu beeinträchtigen, was wiederum das globale Klima verändern und das Risiko des Verlusts der biologischen Vielfalt erhöhen würde.
- ▶ Frauen sind für die Pflege von Feldfrüchten und Vieh sowie für die Versorgung ihrer Familien mit Lebensmitteln zuständig - alles schwierige Aufgaben, auch ohne die zusätzliche Belastung durch den Klimawandel. Einer Studie zufolge sind indigene Frauen aufgrund dieser Aufgaben direkt von zunehmenden Dürren, Wasserverschmutzung, Bodenerosion und anderen Auswirkungen des Klimawandels betroffen.

KLIMAWANDEL UND ERZWUNGENE MIGRATION IN BOLIVIEN

Interessanterweise gibt es in Bolivien viele Migrationsströme innerhalb des Landes. Landwirt:innen **arbeiten vorübergehend** in der Stadt, wenn die Ernteerträge gering sind, während andere begonnen haben, die Landwirtschaft dauerhaft zu verlassen und in die nahe gelegenen Städte abzuwandern, um dort andere Arbeit zu finden. Manche betrachten diese Migrant:innen als die **erste Generation von Klimaflüchtlingen**.

Umweltzerstörung und Klimawandel können jedoch auch **internationale Migration** auslösen. Insbesondere Dürreperioden und Bodendegradation haben dazu geführt, dass Menschen aus Chuquisaca und Tarija vorübergehend oder dauerhaft in **städtische Gebiete in Bolivien und Argentinien** gezogen sind. Migrant:innen aus den ländlichen Gebieten von Potosí, Oruro und La Paz sind auf der Suche nach besseren Arbeitsplätzen, aber auch als Reaktion auf klimabedingte Herausforderungen, die ihre landwirtschaftlichen Praktiken beeinträchtigen, nach Chile gezogen.



Umweltbedingte Migration ist in Bolivien eine Realität, da Klimawandel und Katastrophen jedes Jahr interne und internationale Migrationsmuster beeinflussen. Es wird vorhergesagt, dass die Auswirkungen des Klimawandels auch in Zukunft die Klimamigration befeuern werden. Insbesondere kann der Klimawandel durch die Veränderung der räumlichen und zeitlichen Muster von Temperatur, Niederschlag und Wind die Wüstenbildung verschärfen. Die Wüstenbildung betrifft mehr als 40 Prozent des bolivianischen Territoriums und wirkt vor allem im Hochland, in den Tälern der Anden und im Chaco als Migrationsfaktor. Mehr dazu [HIER](#).